

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 49-50 (1932)

**Heft:** 33

  

**Artikel:** Bauwesen in Rorschach

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-582587>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

möglichkeiten wurden durch Skizzen erläutert, um so die Kommission nach allen Richtungen aufzuklären. Anschließend an diese Orientierungen wurden einzelne Abteilungen des Kantonsspitals besichtigt (unter Führung der Chefärzte), speziell das Hauptgebäude, Pathologisches Institut, Pavillon 1 der chirurgischen Abteilung, Physikalische Therapie, Klinik für Ohren- und Nasenleiden, sowie die Augenklinik. Dieser Augenschein hinterließ bei allen Besuchern einen tiefen Eindruck und bestärkte die Notwendigkeit einer Neuordnung der Verhältnisse im Kantonsspital. Dieselbe wird für die Wegleitung der Kommission von nicht geringem Einfluß sein.

**Kirchenkuppelbedachung in Zürich.** Die Kirchgemeindeversammlung Enge-Leimbach bewilligte 6000 Fr. für die Schieferbedachung der Engener Kirchenkuppel, sowie 2000 Fr. für Reparationsarbeiten.

**Anstaltsbauten im Kanton Zürich.** Der Regierungsrat bewilligte der kantonalen Liga für die Bekämpfung der Tuberkulose 30,000 Fr. Staatsbeitrag für das dritte Patientenhaus, eine Liegehalle und ein Werkstattgebäude in Appisberg-Männedorf, und dem Mütter- und Säuglingsheim Zürich 20,000 Franken für Erweiterungsbauten.

**Schulhausrenovationen im Kanton Schwyz.** (Korr.) Der Regierungsrat von Schwyz genehmigte die Abrechnungen über die Schulhausrenovationen von Arth, Goldau und Galgenen. Die Renovation der Schulhäuser in Arth und Goldau belaufen sich auf einen Gesamtkostenbetrag von Fr. 15,338.35. Dem Kantonsrat wird die Ausrichtung eines Kantonsbeitrages von Fr. 1460.15 beantragt. Die Abrechnung der Schulhausrenovation in Galgenen beträgt Fr. 4088 70 Rp. Vom Regierungsrat wird dem Kantonsrat die Ausrichtung einer Subvention von Fr. 622.65 empfohlen.

**Bauliches aus Neßlau** (St. Gallen). Die ordentliche Schulgemeindeversammlung stimmte einem Gutachten über bauliche Veränderungen am Schulhause Bühl mit voraussichtlichen Kosten von zirka 14,000 Franken einstimmig zu.

**Neue Postgarage in Neßlau** (St. Gallen). (Mitg.) Die eidgenössische Postverwaltung erstellt eine neue Garage nach Plänen und unter Leitung von Architekt S. I. A. H. Brunner, Wattwil, mit einem Kostenaufwand von zirka 180,000 Fr. Die Garage wird nach neuzeitlicher Art mit modernen Apparaten und Einrichtungen ausgeführt und erhält eine Länge von 43 m, eine Tiefe von 15 m, einen großen Vorplatz und neben der eigentlichen Garage einen Waschraum, eine Werkstatt, ein Bureau, Magazine und eine Wohnung für den Garagechef. Mit den Arbeiten ist bereits begonnen worden und sollen diese so gefördert werden, daß mit Beginn der Winter-Saison die neuen 3-Achser Postwagen unter Dach gestellt werden können.

**Bauabsichten in Rheineck** (St. Gallen). Die St. Gallische Kantonalbank hat das sogenannte Pfarrgütli, zwischen Haupt- und Rheinstraße, zum Preise von 15,000 Franken unter Vorbehalt der Genehmigung durch die evangelische Kirchgemeinde als Bauplatz für einen Neubau erworben, weil ihre heutigen Lokalitäten am Bahnhofplatz nicht mehr genügen. Gleichzeitig hat die evangelische Kirchenverwaltung für den projektierten Pfarrhaus-Umbau den Erwerb des ehemaligen Versuchs-Rebberges des Custerhofes, östlich unter der Burgstraße, als Bauplatz in Aussicht genommen. Die definitiven Beschlüsse über beide Handänderungen werden von der Kirchgemeinde im Frühjahr gefaßt werden.

**Renovation und Umbau des Rathauses in Uznach** (Bezirk Gaster, St. Gallen). (Korresp.) Die Bürgerversammlung Uznach beschloß die Renovation und den Umbau des Rathauses, worüber der Gemeinderat ein ausführliches Gutachten mit Kostenberechnung veröffentlicht hat. Das Projekt sieht Arbeiten im Betrage von 85,000 Fr. vor. Dadurch erhält das Baugewerbe willkommene Arbeitsgelegenheit.

**Bauliches aus Möhlin** (Aargau). Im großen Fricktalerdörfe Möhlin herrscht gegenwärtig wieder eine äußerst rege Bautätigkeit. Die Firma Bata, welche im bestehenden Fabrikgebäude 200 Leute beschäftigt, ist daran, ein weiteres Hallengebäude mit einer Bodenfläche von 1600 m<sup>2</sup> zu erstellen. Von der nämlichen Firma werden ferner ein Verwaltungsgebäude, ein Ledigenheim und verschiedene Wohnhäuser erbaut. Zwischen der Fabrikleitung und den Arbeitern besteht ein gutes Einvernehmen. Die Firma ist bemüht, sich in allen Teilen den ortsüblichen Verhältnissen anzupassen.

An zentraler Lage in der Dorfmitte erhält die Darlehenskasse ein schmuckes Kassengebäude, im Bau befindet sich ferner eine Filiale der landwirtschaftlichen Genossenschaft. Aus privater Initiative sind eine ganze Anzahl Einfamilienhäuser im Werden begriffen. Kürzlich wurde auch mit dem Bau von zwei Hofsiedelungen im „Forstzelgli“ begonnen. Die Bauleitung hat die schweizerische Innenkolonisation inne. Das damit erschlossene Siedlungsgebiet liegt zirka eine Stunde östlich des Dorfes. Das an sich sehr fruchtbare Gelände war bis heute unter erschwerten Verhältnissen zu bewirtschaften und landwirtschaftlich zu nutzen.

Arbeitslose gibt es in Möhlin und Umgebung keine mehr. Das aufstrebende Gemeinwesen ist bemüht, der Entwicklung zu folgen. Man ist gegenwärtig daran, die Hauptstraße (3000 m Länge) instand zu stellen und mit einem staubfreien Belag zu versehen. Die Arbeiten dürften demnächst beendet sein.

**Beim Güterbahnhof S. B. B. in Locarno** ist nun mit dem Anbau an das Gütermagazin begonnen worden, um die Bureaus der Güterexpedition aufzunehmen. Dann kann das bisherige kleine Bureaugebäude an der Bahnhofstraße gemäß Übereinkunft entfernt werden und der erste Schritt zur Regelung des Bahnhofstraßengeländes wäre gemacht. Hoffentlich lassen die andern Arbeiten nicht auf sich warten.

## Bauwesen in Rorschach.

(Korr.) Trotzdem Rorschach wie andere Gemeinden auch die allgemein ungünstige Geschäftslage zu spüren hat, war das Bauhandwerk im allgemeinen über den Sommer noch ordentlich beschäftigt: Der gänzliche Umbau des Warenhauses Brann A.-G.; die Vergrößerung der Buchdruckerei E. Löpfe-Benz; das Wohlfahrtsgebäude der Löwengarten-Brauerei; ein Einfamilienhaus an der Promenadenstraße; ferner die Erstellung des neuen Strandbades, den Rathaus-Umbau — sie alle brachten den verschiedenen Zweigen des Bauhandwerkes willkommene Beschäftigung. Auf dem Gebiete des Tiefbaues sind zu erwähnen: die umfangreichen Rohrlegungsarbeiten der städtischen Wasserversorgung und die Arbeiten an der östlichen Wachsbleichestraße. Zur Zeit sind im Bau bzw. in Aussicht genommen: Einige Einfamilienhäuser im östlichen Teil der Langmoosstraße, die Vergrößerung des Lagerhauses der Konservenfabrik A.-G.

insbesondere umfangreiche Hoch- und Tiefbauarbeiten, dazu auch größere Installationen der Feldmühle A.-G. Vermutlich wird der bestehenden Kunstseidefabrik, die unter den drückenden Preisverhältnissen nicht mehr so voll beschäftigt ist wie früher, ein neuer Betriebszweig angegliedert, was allgemein begrüßt wird.

Trotzdem hält die große Zahl der Arbeitslosen an, vornehmlich darum, weil die Maschinenindustrie wenig Aufträge hereinbringen kann. Es ist daher nötig, daß die Gemeinde wieder rechtzeitig für Notstandsarbeiten sorgt. In früheren Jahren hoffte man auf baldige Inangriffnahme der Arbeiten für die Tieferlegung der St. Gallerlinie. Doch sind die Studien noch nicht abgeschlossen. Dann folgen noch die Unterhandlungen mit der Gemeinde wegen den Umbauten von Straßen und Kanalisationen.

Die Gemeindebehörde verfolgt seit einigen Jahren das Ziel, den stets größer werdenden Autoverkehr der Staatsstraße St. Gallen—Rorschach—Chur, die vom „Bodan“ weg auch noch den großen Verkehr der Seestraße Weinfelden—Amriswil—Arbon und Konstanz—Arbon aufzunehmen hat, teilweise durch eine Rampenstraße aus dem Innern der Stadt abzulenken. Diese zweite Staatsstraße würde abzweigen bei der Brauerei Löwengarten, dann über die Löwen-, Burghalden-, Wachsbleiche-, Promenaden-, Seeburgstraße führen und bei der Bleicherei Kopp in der Seebliche wieder die Staatsstraße erreichen. Einzelne Teilstücke sind im Laufe der letzten zehn Jahre entweder neu erstellt oder dann wenigstens verbessert worden. Die Gemeinde will der im letzten Jahr erstellten östlichen Wachsbleichestraße ein neues Stück hinzufügen, die Verbindung zwischen Kloster- und Hobbühlstraße. Damit in Verbindung soll auch die vor 25 Jahren erstellte Hobbühlstraße, die teilweise sehr schlechte Steigungsverhältnisse aufweist, verlegt und damit verbessert werden. Beide Straßen müssen zum größten Teil im Einschnitt erstellt werden. Die Arbeitsgelegenheit wird noch dadurch vermehrt, als umfangreiche Felssprengungen nötig sind. Als Notstandsarbeit eignen sich diese Projekte ganz vorzüglich. Wenn auch die Notwendigkeit dieser neuen Straßen nicht dringend erscheint, so ist es doch wohl besser, die Gemeinde erhalte durch die Beschäftigung von Arbeitslosen bleibende Werte, als daß sie die Mittel allein für bloße Unterstützungen ausgeben muß.

Die Kosten genannter Straßenanlagen, inbegriffen die teilweise Verlegung der untern Klosterstraße, umfassen:

1. Erdbewegung und Felsabtrag	Fr. 51,000.—
2. Straßenentwässerung samt Kanalisation des Klostersträßchens und der verlängerten Hobbühlstraße	„ 13,000.—
3. Steinbett, Bekiesung, Schalen	„ 25,000.—
4. Anpassungsarbeiten	„ 6,000.—
5. Bodenerwerb und Unvorhergesehenes	„ 12,000.—
Summe	Fr. 107,000.—

An Subventionen sind insgesamt Fr. 27,000.— zu erwarten. Für das ganze anstoßende Gebiet besteht Perimeterpflicht. Der Ansatz ist mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse (Notstandsarbeit) auf 25 % der nach Abzug der Subventionen noch verbleibenden Baukosten vorgesehen.

Der Gemeinderat wird zweifellos unter den obwaltenden Umständen dieser umfangreichen Notstandsarbeit zustimmen. Es hat noch eine Volksabstimmung stattzufinden.

## Die Baukosten.

Die vom Bundesrat eingesetzte Kommission für die Untersuchung der Baukosten hat ihre Arbeiten beendet. Sie kommt zu folgenden Schlußfolgerungen:

Die Kantonsregierungen sollten vom Bundesrat auf dem üblichen Wege eingeladen werden, kantonale und kommunale Bauvorschriften im Sinne der Förderung einer einfachen Bauweise zu überprüfen und unter Aufrechterhaltung ausreichender Bestimmungen zu Gunsten der Wahrung des Städte- und Ortschaftsbildes, der privaten und der öffentlichen Hygiene und des Arbeiterschutzes in der Anwendung der Bauvorschriften und der Gebührentarife Erleichterungen zu gewähren, die sich wirtschaftlich in einer Senkung der Baukosten auswirken können.

Die Behörden sollten ferner ersucht werden, dafür besorgt zu sein, daß die Bewegung des Bauemarktes verfolgt und die öffentlichen, durch Budgetkredite oder außerordentliche Kredite finanzierten Bauarbeiten möglichst in die Zeit verlegt werden, da die übrige Bautätigkeit nicht rege ist.

Die staatlichen Schulen, die Techniker heranzubilden, sollten von den zuständigen Behörden eingeladen werden, in ihren Lehrplänen den Bau von einfachen, preiswerten und dem Klima angepaßten Wohnhäusern unter besonderer Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit und der möglichen Normierung und Typisierung vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Gemeinden sollen ersucht werden, den Grundstückmarkt aufmerksam zu verfolgen und allenfalls selbst geeigneten Boden zu erwerben, um zu gegebener Zeit regulierend zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Grundstücksmarkt auftreten zu können, namentlich dann, wenn die Bodenpreise eine zu starke Tendenz nach oben aufweisen.

Dabei wäre der wirtschaftlicheren Besiedlung der einzelnen Quartiere vermehrte Beachtung zu schenken. Auswüchsen der Bodenspekulation, die die Baukosten zu verteuern geeignet sind, könnte auf diese Weise begegnet werden.

Die mit dem Baugewerbe arbeitenden Kreditinstitute sollten bei Bereitstellung der finanziellen Mittel (Baukredite und Hypotheken) auf eine regelmäßige, zweckentsprechende Verteilung Bedacht nehmen, um allzu großen Schwankungen in der Beschäftigung zu begegnen und damit einen rationalen Betrieb zu erleichtern.

Die Architekten-, Ingenieur- und Technikervereinigungen sollten ersucht werden, einer Kräftezersplitterung und Kapitalverschwendung dadurch entgegenzuwirken, daß sie mithelfen, allzu große Verschiedenheiten in der Bauart, Bauausführung und Bauausstattung auf ein gesundes Maß zurückzuführen. Durch die Normung bestimmter Bauteile — unter weitgehender Rücksichtnahme auf die bauliche Eigenart der einzelnen Landesteile und das lokale Gepräge — ließen sich, insbesondere für den Wohnhausbau, gewisse Ersparnisse erzielen. Den Fabrikanten und Handwerkern wäre die Möglichkeit geboten, die Arbeit gleichmäßiger auf das ganze Jahr zu verteilen, indem zum Beispiel im Winter in Fabrik und Werkstatt alle jene Artikel und Baubestandteile hergestellt werden könnten, für die eine Normierung besteht und ein Bedarf vorausgesehen ist. Ein solches Vorgehen ist auch vom Standpunkt des Arbeitsmarktes aus geboten und ge-